SPD BEZIRKSFRAKTION ALTONA

ROTE SEITEN – KOMPAKT

KURZNEWSLETTER DER SPD-BEZIRKSFRAKTION JUNI 2018

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bei der Sitzung der Bezirksversammlung vor der Sommerpause haben wir unter anderem über den zukünftigen Ausbau der Hartkortstraße diskutiert. Aus unserer Sicht muss sie zwingend als inklusives Scharnier zwischen den Quartieren der Mitte Altona geplant und entsprechend verkehrsberuhigt ausgebaut werden! Weiterhin setzen wir uns dafür ein, eine Lösung dafür zu finden, dass die Freiwillige Feuerwehr Osdorf unabhängig von den normalen Finanzierungs- und Entwicklungswegen zur Sanierung von Feuerwehrhäusern zeitnah ein neues Gebäude bekommt. Weitere Themen bei der Sitzung waren unsere Aufschläge ein Gewerbemanagement für die Schnackenburgsallee zu etablieren sowie ein Programm zur Schaffung von Werkswohnungen.

Mehr dazu im Newsletter!

Thomas Adrian
FRAKTIONSVORSITZENDER

Beschluss der Bezirksversammlung am 28. Juni 2018 (Drs.-Nr. 20-4955)

Eine echte Mitte für Alle ermöglichen: Wir machen die Harkortstraße zur inklusiven Brücke, nicht zur exklusiven Barriere!

Die Harkortstraße soll zukünftig als inklusives Scharnier zwischen den Quartieren der Mitte Altona dienen und deshalb verkehrsberuhigt geplant und gebaut werden.

Ein entsprechender Antrag mit dieser Stoßrichtung wurde gestern durch die Bezirksversammlung Altona beschlossen. Er wird nun dann an die zuständigen Behörden weitergeleitet. Die Initiative zu dem Antrag ging von unserer Fraktion, gemeinsam mit den Fraktionen der Grünen und der CDU aus. Wir unterstützen damit die Forderungen des Forums „Eine Mitte für Alle“ für die Harkortstraße!

Die Hartkortstraße ist die zentrale Erschließungsstraße zwischen den Quartieren der Mitte Altona, deshalb müssen wir sie zukunftsweisend, inklusiv und autoarm planen und bauen. Zielrichtung des Antrages ist es, die wachsende Mitte Altona als Leuchtturmprojekt und „Best-Practice-Modell“ der Vereinten Nationen für inklusives Wohnen und Leben zu stärken. Die Mitte Altona wird zukünftig aus zwei größeren Quartieren bestehen, der Fläche zwischen Harkortstraße und Wasserturm sowie der Fläche der ehemaligen Holsten-Brauerei. Bei der Verbindung dieser beiden Quartiere besitzt die Harkortstraße eine wichtige Scharnier-Funktion.

Die bisher vorgelegten Planungen der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, des Landesbetriebes Straßen, Brücken und Gewässer und der Behörde für Inneres und Sport werden dieser Scharnierfunktion der Harkortstraße nicht ausreichend gerecht. Vor diesem Hintergrund wurde im Stadtteil Protest laut, der besonders durch das Forum „Eine Mitte für Alle“ artikuliert und zu einem Nachbesserungskatalog komprimiert wurde.

Aus unserer Sicht darf die Verkehrsberuhigung nicht an den Quartiersgrenzen enden. Besonders im zentralen Bereich der Harkortstraße besteht die Chance auf ein Zusammenwachsen von alten und neuen Wohngebieten, wenn jetzt die Weichen auf Entschleunigung gestellt werden. Vor diesem Hintergrund ist es zwingend notwendig, die Harkortstraße so schnell wie möglich auf ihrer gesamten Länge als 30-km/h-Strecke auszuweisen. Nur so können wir eine inklusive städteräumliche Öffnung der Quartiere der Mitte Altona sicherstellen und gleichzeitig sichere Schulwege und eine vernünftige Radverkehrsplanung ermöglichen.

Da bereits jetzt in der Mitte Altona viele Familien mit Kindern wohnen und der Einzug von Wohnprojekten mit Menschen mit Behinderungen, von Mehrgenerationen-Gemeinschaften und anderer Bewohnerinnen und Bewohner mit Handicap folgen wird, fordern wir zusätzlich, bereits in der Bauphase Tempo 30 auf der gesamten Strecke der Straße einzuführen und ausreichende mobile Ampelanlagen zu montieren.

I LOVE ALTONA

Mitmachen auf ILOVEALTONA.org:

Was fehlt Dir in Altona?

Was würdest Du in Altona verändern?

Was würdest Du in Altona erhalten?

Nächster Stadtcheck:
Donnerstag, 6. September,
19.00 Uhr, Steenkampsaal

BITTE WENDEN!

Beschluss der Bezirksversammlung am 28. Juni 2018 (Drs.-Nr. 20-4915)

Perspektiven für die Freiwillige Feuerwehr in Osdorf aufzeigen

Auf Antrag der Fraktionen von SPD und CDU spricht sich die Bezirksversammlung Altona für den Abriss und Neubau des Feuerwehrhauses der Freiwilligen Feuerwehr Osdorf am jetzigen Standort aus. Die Finanzierung des Neubaus soll dabei durch die kommerzielle Nutzung bisher ungenutzter Flächen im Umfeld des Geländes der Feuerwache sichergestellt werden. Hierzu soll das Bezirksamt zeitnah Gespräche aufnehmen.

Der rotgeklinkerte Altbau in dem die Feuerwehr Osdorf zurzeit untergebracht ist, entspricht den heutigen Anforderungen bei weitem nicht mehr. Ein Feuerwehrhaus ist mehr als nur das Wohnzimmer für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr! Deshalb muss es den gängigen Sicherheitsbestimmungen ebenso entsprechen, wie auch gute Arbeitsbedingungen schaffen. Dazu gehört ein moderner Unterrichtsraum genauso wie eine funktionale Küche, und gute Sanitär- und Umkleideräume. All diese Anlagen sind bei der Freiwilligen Feuerwehr Osdorf in einem zu kleinen eingeschossigen Anbau untergebracht, der den gängigen Standards bei weitem nicht mehr entspricht. Hinzu kommt unter anderem, dass die Einsatzfahrzeuge tiefergelegte Spezalbeschaffungen sind, weil die Durchfahrtshöhe des Feuerwehrhauses für Normfahrzeuge nicht ausreichend ist.

Die Führung der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg unternimmt einiges um den Sanierungsstau bei Feuerwehrhäusern in der Freien und Hansestadt Hamburg aufzulösen. Insbesondere das Investitionsprogramm der Hamburgischen Bürgerschaft zeigt hier Wirkungen. Diese Mittel sind aber begrenzt.
Daher braucht es für die Freiwillige Feuerwehr Osdorf neue Wege, die eine kurzfristige Realisierung einer modernen Unterkunft ermöglichen. Um diese Wege einzuschlagen wollen wir den Fokus auf den bestehenden Standort richten. Auf dem ca. 1.830 Quadratmeter großen Gelände neben der Feuerwache befindet sich auch eine Wohnunterkunft für Jugendliche. Das Umfeld weist hier planerisch eine Zweigeschossigkeit aus. Ein Neubau an diesem Standort könnte neben einer ausreichend großen Feuerwache auch großzügige Flächen im zweiten und Staffelgeschoss enthalten. Durch eine kommerzielle Nutzung dieser Flächen könnte der Neubau schnell und unabhängig von den normalen Finanzierungswegen finanziert werden.

Die Freiwilligen Feuerwehren im Bezirk Altona stellen einen wichtigen Baustein der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr dar. Weiterhin sind sie wichtige aktive Teile der Bürgergesellschaft. Deshalb haben wir bei der gestrigen Sitzung der Bezirksversammlung gemeinsam mit der CDU einen zusätzlichen Antrag auf den Weg gebracht, das Bezirksamt zu bitten, auch Gespräche über eine Ersatzbebauung für die Freiwillige Feuerwehr Lurup, welche den heutigen Anforderungen eines modernen zukunftsfähigen Feuerwehrhauses entspricht, aufzunehmen.

Beschluss der Bezirksversammlung am 28. Juni 2018 (Drs.-Nr. 20-4918)

Klimagerechtes Quartiersmanagement Gewerbe

Die Gewerbeflächenentwicklung Altonas spielt für die gesamtstädtische Ebene eine Rolle, insbesondere jedoch für die Entwicklung des Bezirks Altona. Diese Entwicklung gilt es kontinuierlich zu begleiten, um Bestandsgebiete weiter zu entwickeln und neue Gewerbegebiete zu erschließen.

Vor diesem Hintergrund hat die Bezirksversammlung Altona einen von uns eingebrachten Antrag beschlossen, das Bezirksamt Altona zu bitten, ein Klimaschutzteilkonzept erstellen zu lassen sowie ein Gebietsmanagement zur Umsetzung für das Gewerbegebiet in der Schnackenburgallee einzurichten. Dieses Gebietsmanagement soll aus Fördermitteln des Bundes und des Landes finanziert werden. Diese Fördermittel sind zeitnah durch das Bezirksamt einzuwerben.

Ein solches Gebietsmanagement, wie es beispielsweise im Gewerbegebiet Fechenheim-Nord und Seckbach in Frankfurt am Main etabliert wurde, kann weiterhin als direkte Anlaufstelle für die ansässige Gewerbetreibenden dienen und eine zentrale Rolle in den dort stattfindenden Entwicklungsprozessen spielen. So kann es eine koordinierende Rolle bei der Abstimmung zwischen den unterschiedlichen Fachressorts übernehmen, die Vernetzung der Akteure in den bestehenden Gebieten fördern und somit eine Funktion als lokaler Kümmerer übernehmen. Weitere mögliche Aufgabenfelder wären u .a. die Profilierung und Außendarstellung des Gewerbegebiets sowie Energieberatungen.

Beschluss der Bezirksversammlung am 28. Juni 2018 (Drs.-Nr. 20-4918)

Auch Werkswohnungen entlasten den Wohnungsmarkt und die Umwelt

Zurzeit ist ein Interesse vieler Unternehmen wieder Werkswohnungen zu schaffen spürbar.

Dieses gilt es politisch zu unterstützen, da ein Zukunftspotenzial für solche Angebote, besonders in vielen wirtschaftsstarken Städten mit hoher Unternehmungsdichte und Wohnungsengpässen und hohen Mieten, deutlich erkennbar ist. Vor diesem Hintergrund hat die Bezirksversammlung Altona auf unsere Initiative hin beschlossen, die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen in Zusammenarbeit mit der Finanzbehörde, vertreten durch den Landesbetrieb für Immobilien und Grundvermögen, aufzufordern, ein spezielles Förderprogramm für Mitarbeiterwohnungen aufzulegen und bei der Flächensuche und Flächenvergabe in Unternehmensnähe unterstützend tätig zu werden.

Die „Roten Seiten“ sind der Newsletter der SPD-Bezirksfraktion Altona
SOLLTEN SIE KEINEN NEWSLETTER MEHR BEZIEHEN WOLLEN KÖNNEN SIE IHN ABBESTELLEN UNTER HTTPS://WWW.SPDFRAKTIONALTONA.DE/NEWSLETTER/
V. i. S. d. P.: Alexander Hund, Fraktionsgeschäftsführer, Redaktion und Layout: Wolfgang Arnhold
SPD-Fraktion Altona, Max-Brauer Allee 20, 22765 Hamburg E-Mail: info@spdfraktionaltona.de, Tel.: 040/389 53 32, Fax: 040/38 61 56 43, www.spdfraktionaltona.de